

Vorwort

»Komplexität der Bildung« ist die geringfügig überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die im Herbstsemester 2013 von der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern angenommen worden ist. Die Arbeit ist das Ergebnis einer Suche nach Antworten auf Fragen, die mich bereits seit einer längeren Zeit beschäftigen. Dafür, diese Fragen hier einer vertieften Auseinandersetzung unterziehen zu können, bin ich einer Reihe von Personen zu Dank verpflichtet.

Als erstes möchte ich Herrn Prof. Dr. Elmar Anhalt (Universität Bern) danken, durch den ich erstmals auf die Komplexitätsforschung aufmerksam geworden bin. Herr Anhalt hat mich seit meiner Studienzeit in meiner wissenschaftlichen Ausbildung unterstützt und in den vergangenen Jahren die Arbeit an der Dissertation in herausragender Art und Weise betreut. Nicht nur für seine kritischen Anmerkungen, sondern auch für die von ihm eingeräumte Freiheit, eigene Fragen zu stellen und eigene Antworten hierauf zu finden, bin ich ihm zu Dank verpflichtet. Mein Dank gilt außerdem Herrn Prof. em. Dr. Dr. h.c. mult. Dietrich Benner (Humboldt Universität Berlin), der sich sofort dazu bereit erklärte, das Zweitgutachten zu übernehmen.

Die vorliegende Arbeit wurde durch ein Begabtenstipendium der Hanns-Seidel-Stiftung aus den Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Für die finanzielle und ideelle Förderung sei an dieser Stelle dem Leiter des Instituts für Begabtenförderung, Herrn Prof. Dr. Hans-Peter Niedermeier, und dem Referatsleiter der Promotionsförderung, Herrn Dr. Rudolf Pfeifenrath, herzlich gedankt.

Es freut mich sehr, dass die Arbeit in der Reihe der Kommission Wissenschaftsforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft im Klinkhardt Verlag erscheinen kann. Hierfür möchte ich insbesondere dem Vorstand der Kommission meinen Dank aussprechen.

Mein besonderer Dank gilt nicht zuletzt meiner Familie. Meinen Eltern Irmgard und Benedikt danke ich für ihren ständigen Rückhalt und ihre wohlwollende Unterstützung. Meinem Bruder Christian danke ich für die vielen Gespräche über einzelne Aspekte der hier behandelten Thematik. Schließlich möchte ich meiner Frau Ursula danken. Nicht nur für das bereitwillige Lesen der verschiedenen Fassungen des Manuskripts und ihre konstruktiven Anmerkungen, sondern auch und ganz besonders dafür, dass sie mir in schwierigen Phasen stets den Rücken stärkte. Ihr und unserem Sohn Samuel ist diese Arbeit gewidmet.